

Erzheim
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrichtungs-Gebühr:
die dreispaltige Zeit-
oder deren Raum
2 fr.



Erzheim
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrichtungs-Gebühr:
die dreispaltige Zeit-
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 139.

Welzheim, Donnerstag den 11. September 1873.

Am N^o 800.

Württemberg.

Stuttgart, 7. September. Das Geburtsfest S. M. der Königin Olga ist heute in allen Kirchen durch einen Festgottesdienst begangen worden. Um 11 Uhr verkündeten 101 Kanonenschüsse von der Höhe des Kanonenberges herab der Stadt und Umgebung das freudige Ereignis. Die sonstige Feier in den verschiednen Gesellschaftskreisen wird theils am Tage selbst, wie z. B. Festtheater, theils im Laufe der Woche überhaupt begangen werden. So am Samstag in der Bürgergesellschaft ein Festkonzert. — Der Lehrer der Hufbeschlagkunst an der hiesigen Thierarzneischule, Maier, dem die Schule durch seine Zusammenstellung einer äußerst interessanten Sammlung von Hufen und Hufeisen für die Wiener Weltausstellung die Fortschrittsmedaille verdankt, ist hiermit mit Regierungssanktion nach Wien abgereist.

— Ein frecher und gewandter Dieb hat gestern Hrn. Pfandleiher Günzburger in der Eßlingerstraße 75 goldene und silberne Uhren, sowie verschiedene andere Werthsachen gestohlen. Herr Oberpolizeiwachmeister Kern hat den Uhrendieb bereits festgenommen und die gestohlenen Gegenstände sind ebenfalls beigebracht.

Stuttgart, 8. Sept. Generalleutnant v. Stülpnagel wurde vom Kaiser Wilhelm zum General der Infanterie und der Chef des Generalstabs unseres Armeekorps, von Scheffendorff, zum Obersten befördert.

— Heute Abend reist der Kronprinz des deutschen Reiches nach Beendigung der württembergischen Manöver nach Bayern ab. Samstag besuchte er den König in Friedrichshafen sowie den Fürsten von Hohenzollern auf Weinburg bei Nottach.

— Das vierte Heft des preussischen Generalstabwerks über den französischen Krieg soll am 10. Sept. ausgegeben werden. Stuttgart, 9. Sept. Im Hinblick auf den Ausbruch der Cholera im Lande bejahl S. M. der König die Abbestellung des diesjährigen landwirthschaftlichen Festes in Cannstatt. Die Cholera-Kommission, sowie der Stadtrath in Cannstatt sprachen sich für die Abbestellung aus.

Stuttgart, 8. September. (Börsenbericht.) In den letzten 8 Tagen hatten wir ziemlich viel Regen, welcher übrigens für die Feldarbeiten nicht unerwünscht war.

Die meisten auswärtigen Getreidemärkte verkehrten vorige Woche zwar in ruhiger Haltung, aber unter fortwährenden Preisschwankungen, indem aber die Preise jetzt schon eine Höhe erreicht haben, welche zu größeren Unternehmungen nicht mehr einladend sind, sondern vielmehr die Spekulation zur Vorsicht mahnen.

An den süddeutschen Märkten blieb die Stimmung fest, da die Zufuhren gegenüber der starken Nachfrage immer noch zu schwach sind.

Bei heutiger Börse waren die Angebote in fremden Weizen ziemlich stark, dagegen die Umsätze nicht sehr bedeutend. Gerste fand zu höheren Preisen Abnahme, aber die übrigen Cerealien waren weniger beachtet.

Zu dem am 15. d. M. beginnenden Hopfenmarkt wurden heute schon mehrere Partien Hopfen angemeldet.

Wir notiren:

Weizen russ. 9 fl. 6 bis 24 fr.

 " " bair. 9 fl. 24 bis 48 fr.

 " " amerik. 9 fl. 15 fr.

Kernen 9 fl. 30 bis 54 fr.

Dinkel 6 fl. 30 fr.

Gerste württemb. 6 fl. 48 bis 54 fr.

 " " bayr. 7 fl. bis 7 fl. 6 fr.

ungar. 7 fl. 12 bis 24 fr.

Hafer 5 fl. 6 fr.

Kohlweizen 8 fl. 15 bis 30 fr.

Wohn. 16 fl. 15 fr.

Mehlpreise pr. 100 Mgr. incl. Ead.

Mehl No. 1: 27 fl. 48 bis 28 fl. 30 fr.

 " " 2: 25 fl. 36 bis 26 fl. 12 fr.

 " " 3: 22 fl. 36 fr. bis 23 fl. 24 fr.

 " " 4: 18 fl. 24 bis 19 fl.

Heilbronn, 9. Sept. Von Montag auf Dienstag sind an Cholera und choleraerwandten Krankheiten erkrankt 5 Personen, gestorben 1.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Sept. Wegen der neuerdings in Amiens an Deutschen verübten Attentate bei der französischen Bevölkerung ist, sowie bei dem neuerlichen beklagenswerthen Fall zu Pont-a-Mousson, sofort dießseits Beschwerden bei der französischen Regierung erhoben worden.

Berlin, 7. Sept. Augenblicklich melden beim Finanzminister Camphausen sämtliche Ressort-Chefs vor Aufstellung des nächstjährigen Etats ihre Ansprüche an, und es ergibt sich dabei, daß der Euliusminister genöthigt ist, die weitest reichenden Forderungen zu stellen, weil man ihn während der voraus gegangenen Milliarden-Jahre in dem Maße noch lange nicht befriedigt hat, als die dringendsten Bedürfnisse erheischt haben. Es stellt sich nämlich heraus, daß unsere Hochschulen nicht im Stande sind, den von der Wissenschaft an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen, wenn nicht mindestens im Ganzen eine halbe Million Plus auf den 1874er Etat gebracht wird. Die Gehälter unserer Professoren erweisen sich nach wie vor als unzulänglich. Will der Euliusminister einen berühmten Dozenten nach Preußen berufen, so macht er regelmäßig die Erfahrung, daß Württemberg, Sachsen, Bayern und Baden Concurrenten vor ihm sind, die mindestens die Hälfte Honorar mehr bieten, als Dr. Falk zu versprechen im Stande ist. Es kommt hinzu, daß unsere Hochschulen für die naturwissenschaftlichen Fächer mit Apparaten auf's unzulänglichste ausgerüstet sind. Die rasch fortschreitende Wissenschaft macht neue Instrumente nöthig, die zum Theil recht kostspielig sind, die aber beschafft werden müssen, wenn die Wissenschaft zu immer neuen Resultaten gelangen soll. Wenn der Kriegsminister v. Moos für nöthig erachtet, einen neuen Schießplatz zu haben, so wird ein solcher beschafft. Es sind Millionen jeder Zeit flüssig für neue Geschütze und Gewehre, aber schwer finden sich ein paar Tausend Thaler zusammen, um den Sternwarten, den phytologischen Cabinetten und den chemischen Laboratorien ihre unentbehrlichsten Hülfsmittel zu beschaffen.

— In Kuppenheim brannten am 7. d. 28 Häuser und 24 Scheunen, die Wohnungen von 32 Familien, gänzlich nieder. Es ist dieß das vierte Brandunglück, welches in wenigen Jahren das Städtchen betroffen.

Darmstadt, 8. Sept. Gestern Abend brach in Bensheim im sog. „Daasenviertel“ ein sehr bedeutender Brand aus. Erst heute Morgen gelang es, durch Niederreißen von Gebäulichkeiten das Feuer zu begrenzen, und konnte deshalb das Kreisamt die Hülfe unserer zur Abfahrt gerichteten Feuerwehr dankend ablehnen. (Nach der „Darmst. Z.“ sind 38 Wohnhäuser und 11 Scheunen abgebrannt.)

— Zwei Männer haben ganz besondere Ursache auf den 5. September stolz zu sein, der Reichskanzler v. Bismarck und Herr Thiers, denn mit diesem Tage ist eine Finanztrage zum Abschluß gebracht worden, die an Umfang noch nicht ihres Gleichen gehabt hat. Obwohl Frankreich nicht bloß volle 5 Milliarden, sondern zu gleicher Zeit die Zinsen des jedesmaligen Schuldrestes und auch noch die Verpflegungskosten der deutschen Occupationarmee baar zu bezahlen hatte, so ist es doch beiden Männern durch geschickte Ver-

handlungen und Operationen gelungen, Frankreich und Deutschland zwei Jahre früher als ursprünglich ausbedungen war, aus Verbindlichkeit und Anspruch glücklich herauszubringen.

— Aus der Rheinpfalz, 4. Sept. In Landau spricht man nach einer Mittheilung in der „Neuen Bad. Landeszt.“ seit mehreren Tagen von großartigen Bankrotten einiger Kaufleute, darunter des Hrn. Trapp. Das Deficit soll sich auf ca. 600,000 bis 1,000,000 fl. belaufen.

Strasbourg, 6. Sept. Seit gestern Mittag spielt sich in den rückwärts gelegenen Räumen des hiesigen Bahnhofs der letzte Akt der finanziellen Auseinandersetzungen mit Frankreich ab. In verschiedenen Abtheilungen sind Geldsendungen von Paris, Brüssel, Köln, Mühlhausen, im Ganzen 29 Waggons hier eingetroffen, die sämmtlich Fünffrankenstücke in Silber enthielten. Jeder Waggon faßte durchschnittlich hundert Säcke mit je 10,000 Franken, d. h. einem Gewichte von über 100 Ztr. pr. Waggon. (Der Sack à 10,000 Frk. soll 1 Ztr. 600 Grammes wiegen.) Die betr. Beamten, unter Leitung des kais. Regierungsraths Hrn. Piesch, haben mit der Kontrolle, Revision und Ausladung dieser 29 Waggons, wie man sich denken kann, ein tüchtiges Stück Arbeit zu erledigen. Die Säcke werden zu 60—70 Stück auf bereitstehende Brückenwagen geladen und der Reihe nach, je von einem Schutzmann begleitet, in die Stadt geschafft, wo sie ihrer hoffentlich baldigen Auferstehung entgegenharren. Wenn den schwerfällig unter ihrer silbernen Last durch die Straßen gezogenen Wagen gar mancher sehnsüchtige Blick der Vorübergehenden nachfolgt, so ist das ganz natürlich. Man hofft mit dem Ausladegeschäft heute noch zu Ende zu kommen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. September. Das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ erzählt aus authentischer Quelle, daß der König von Italien bereits am 17. d. zu einem viertägigen Aufenthalt hier eintrifft.

Siebenbürgen, Ende August. Seit Monaten ist Ungarn und Siebenbürgen von einer verderblichen Landplage heimgesucht. Die Cholera wüthet in der meisten Gegenden der beiden Länder, begünstigt durch die außergewöhnliche Hitze des Sommers und die Noth der niederen Volksklassen in so furchtbarer Weise, daß die Angabe, es seien ihr bisher 60,000 Menschen zum Opfer gefallen, eher hinter der Wahrheit zurückbleibt, als übertriebt. Die Regierung trifft der Vorwurf, nicht in genügender Weise für Anstaltsärzte Vorsorge getroffen zu haben. Oft müssen die Landzweigen in den aller ärztlichen Hilfe entbehren. Zu dem Unglück der Cholera kommt noch hinzu der ungünstige Ausfall der Ernte und die Stockung alles Gewerbebetriebes. Seit drei Jahren geschieht es nun fortwährend, daß die Hoffnung des Landes auf eine ausgiebige Ernte getäuscht wird; ja in einzelnen Gegenden sind die Ergebnisse der Halmfrüchte so ungünstig, daß schon jetzt ein schwerer Nothstand auf dem Bauer lastet. Nicht weniger ungünstig sind auch die Verhältnisse des Gewerbestandes. Ueberall Stockung des Betriebes, des Absatzes; überall der drückendste Geldmangel. Und bei dem ungünstigen Ausfall der Ernte ist auf eine baldige Besserung auch gar keine Aussicht.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Gestern wurde in allen Kirchen ein Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris verlesen, worin Gebete für die Kirche und den Papst angeordnet werden. Der Hirtenbrief enthält heftige Auslassungen gegen die deutsche und die italienische Regierung.

Paris, 9. Sept. Eine Note des „Journals officiel“ theilt mit, der Staatschatz habe am 5. Sept. an Deutschland 263,466,000 Fr. abgeführt. Die Kriegskostenzahlung ist damit beendet. Die Note fügt hinzu, von dem durch die Bank dem Staatschatz eröffneten Kredit von 200 Millionen in Metall habe der Chatz nur 150 Millionen gebraucht, in Folge beträchtlicher Einzahlungen auf die letzte Anleihe im Juli und August. Der Gesamtbetrag der Einzahlungen auf die Anleihe bezifferte sich bis 1. Sept. auf 3 Milliarden 795,000 (3,000,795,000) Franks. Die Amtszeitung konstatirt, daß das Soldatlohn nicht gestiegen sei.

— Die bereits erwähnten Robeitsacte gegen Deutsche in Lunévill haben sich nach Mittheilung der R.-Z. in folgender Weise zugetragen: An einem der letzten Sonntage begab sich ein junger Kaufmann aus Strassburg mit einem Eisenbahnbeamten nach Aoricourt zum Besuche eines Freundes, ebenfalls eines Eisenbahnbeamten. Da es ihnen dort an genügender Unterhaltung fehlte, machten sie, der Eine in Uniform, einen Abstecher nach Lunévill. Als sie dort den Zug verlassen hatten und etliche vierzig Schritte gegen die Stadt gegangen waren, rottete sich alsbald ein Haufe junger Leute um sie, sprang voraus und kündigte laut flüchtend den Lunévillern die Ankunft von Preußen an. Bald hätten sich etwa 800 Personen um die drei Deutschen angesammelt, welche letztere nun unter Flüchen, Stößen, Stein- und Kothwürfen in die Stadt hineingedrängt wurden. Der Eine von ihnen, der in Uniform war, hatte das Glück, von Gensdarmen herausgerissen und unter Bedeckung auf die Bahn gebracht

zu werden, während die beiden Anderen immer noch der Wuth des Pöbels überlassen blieben. Ein Schutzmann, den sie um Hilfe anriefen, erwiderte höhnlisch: „er sei nicht da, um die Preußen zu schützen.“ Sie wurden nun unter allen erdenklichen Mißhandlungen gegen eine Brücke hingedrängt. „Werft sie hinein! erscholl es rings herum, und im Nu waren sie trotz ihrer verzweifelten Gegenwehr, an dem Geländer hinaufgedrückt — da erschien ein französischer Capitän, drängte sich durch den Knäuel vor und gebot mit lauter Stimme Einhalt und Ruhe. „Werft ihn mit hinunter, den Preußen!“ schrie die Meute, und gewiß hätte er mit den Zweien ein gleiches Schicksal getheilt, wenn es ihm nicht gelungen wäre, das bisher müßig herumstehende Militär zum Einschreiten zu bewegen. Die Beiden wurden nun unter der Bedeckung von vier Mann auf die Caserne geführt. Dort angekommen, verlangten sie, vor den Commandanten geführt zu werden. Derselbe erschien auch alsbald in Begleitung eines anderen Offiziers und sprach sein höchstes Bedauern über den Vorfall aus, betonte aber, daß es ihm unmöglich sei, sie unter militärischer Bedeckung durch die Straßen nach der Bahn bringen zu lassen, da dies einen Aufruhr nach sich ziehen würde. In der That hatte sich die jetzt auf 3000 Personen angewachsene Menge um die Caserne versammelt. Mehrere Hunderte erstiegen die Fenster-Gesimse, Andere warfen mit Steinen zc. hinein, Andere fluchten, sangen oder ließen Frankreich leben. Die in der Caserne befindlichen Soldaten selbst nahmen eine drohende Haltung an und es bedurfte aller Energie des beiden Deutschen mit seiner Person schützenden Capitäns, um sie vor Mißhandlungen zu bewahren. Der Commandant schlug schließlich den Beiden vor, sie unter dem Schutze von 15 Mann und dem braven Capitän auf Nebenwegen zur Eisenbahn bringen zu lassen. Dies geschah denn auch; der Capitän ging voraus, spürte die Wege auf, und fort ging es durch Gärten, Häuser u. dgl. Aber das Pöbel hatte Lunte gerochen. Sobald die Flüchtigen wieder eine Straße passirten, war er da; ringsherum erscholl wieder das Wuthgeheul, Steine fielen, Rippenstöße und Faustschläge waren wieder auszuhalten. Ein Weib von etwa fünfzig Jahren drängte sich hindurch und geifend und zähneblöckend vor Wuth stellte es sich vor die Deutschen hin, an ihnen herumzerrnd und sie mit Roth beschmutzend. Der Capitän sah sich schließlich genöthigt, seine Soldaten heimlich aufzufordern, mit den Waffen zu drohen. Das geschah denn auch, und so gelangte der Zug mittlerweile an den Bahnhof, der sofort abgesperrt werden mußte. Hier erfuhren nun die zwei Unglücklichen, daß es ihnen nur übrig blieb, den sofort eintreffenden Güterzug zu benutzen. Selbstverständlich geschah dies auch. Noch als der Zug langsam abfuhr, versuchten einige, die Armen herauszureißen, die noch fortwährend mit Steinen zc. beworfen wurden. Sie kamen erst vorgestern Morgen mit blau geschlagenen Gliedern und unterlaufenen Augen auf deutschem Gebiet wieder an.

Schweiz.

Basel, 8. Sept. Einer Meldung der „Basler Nachrichten“ aus Bern zufolge trat heute die Commission des Nationalraths für Revision der Bundesverfassung im Bundespalast zusammen. Es waren 16 Mitglieder anwesend, welche den Oberst Philippin aus Neuenburg zum Präsidenten wählten.

Spanien.

— Augenblicklich zählt die carlistische Streitmacht ungefähr 22,000 wohlbewaffnete Soldaten, ohne die 11,000, welche Don Alfonso in Catalonien befehligt; und hätte man Gewehre genug, so wäre es bei der Masse von Freiwilligen, die sich täglich zum Eintritt meldet, ein Leichtes, bald 50,000 Mann ins Feld zu stellen. Des Königs Stab, der schon 120 Mitgl. der zählt, ist auch in stetigem Wachsen begriffen; so warten in Frankreich nicht weniger als 20 Generale auf seine Genehmigung, um sich ihm anzuschließen. Von fremden Offizieren befinden sich nur 3 oder 4 deutsche und ebenso viele französische im Hauptquartier. Daß die Carlisten vor nächstem Frühjahr schon auf Madrid losmarschiren sollten, hält der Times-Correspondent für höchst unwahrscheinlich.

Madrid, 7. September. Castelar ist mit 133 Stimmen gegen 67, welche Pi y Margall erhielt, zum Präsidenten der Exekutivgewalt ernannt worden.

Madrid, 8. Sept. Castelar beabsichtigt dem Vernehmen nach 150,000 Reservisten einzuberufen und 500,000 Milizen zu bewaffnen, um den Bürgerkrieg schleunigst zu beendigen. Die letzten Carlisten siege reduciren sich, Regierungsnachrichten zufolge, auf unbedeutende Scharmügel. Nach einer Verfügung der carlistischen Befehlshaber in Biscaya sollen Diejenigen, welche Sonntags der Messe nicht beiwohnen, mit körperlicher Züchtigung bestraft werden. — Serrano, Sanchez Brequa und Dlozaga sind hier eingetroffen, Sargasta wird morgen erwartet.

England.

London, 8. Sept. Der „Times“ zufolge hat die deutsche Regierung eine Million L. St. Gold auf fällig werdende französische

Papiere aus England zu beziehen. Für Kaimessen nach Deutschland würde demnächst mit dem Goldkauf auf offenem Markte begonnen und derselbe allmählich effectuirt werden.

derartigen Bestien gegenüber die Anwendung von Maulkörben zu empfehlen.

Logogryph.

Gott wohnt in mir und ist mein Quell,
Ich mache Welt und Himmel nah und ferne,
Und Bettlerhütten wie Paläste hell.
Zwei Zeichen mehr, so paß ich schnell
Auf Herzensflämmchen, Sonne, Mond, Sterne,
Und legt ihr mitten noch ein Zeichen ein,
Werd ich ein feiner Fabeldichter sein.

Mannigfaltiges.

(Mond-Regenbogen.) Am 4. d. Mts., Abends konnte am nordwestlichen Himmel das seltene Phänomen eines Mond-Regenbogens betrachtet werden. Ein Farbenspektrum war übrigens mit bloßem Auge nicht zu unterscheiden; vielmehr erschien der Bogen, in der gewöhnlichen Breite eines Sonnenbogens, als lichter, weißer Streifen; ein matter Nebenbogen war gleichfalls zu bemerken.

— In Flatow (Westpreußen) ließ ein Bauer seine Pferde neben einem Bienenstock allein stehen. Sie warfen mehrere Körbe um. Die Bienen fielen über die Pferde her und stachen sie zu Tod.

— Ein mit Miethhunden ausgerüstetes ausgezeichnetes Kleeblatt, welches gestern Abend in Weizheim entdeckt wurde, scheint Gefallen daran zu finden oder will sich damit wichtig machen, ruhig Vorübergehende durch infame Hundehetzeien zu überfallen. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit kann Schreiber dieses nicht umhin,

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht zwei allerhöchste Cabinetsordres vom 1. und 2. September an den Feldmarschall Grafen Moltke, durch deren erste „in Erfüllung wärmster Dankespflicht und lebhaftester Anerkennung“ dem Straßburger Fort Nr. 2 der Name „Fort Moltke“ beigelegt wird und deren zweite lautet: „Ich spreche Ihnen bewegten Herzens meine Glückwünsche zu den erhebenden Gefühlen aus, mit welchem Sie der Feter des heutigen Tages beizohnen werden. Sie blicken heute auf drei Kriege zurück, in denen unsere Fahnen von Sieg zu Sieg gingen, in denen Ihr Rath und Ihre Ansicht sich jeder Zeit bewährten, in denen Sie Ihrem Namen eine hohe Ehrenstelle in der Geschichte und der Erinnerung der ganzen Armee für immer sicherten. Mögen Sie die äußere Bethätigung meines tief empfundenen Dankgefühls darin erkennen, daß ich Ihnen heute den Schwarzen Adlerorden in Brillanten verleihe. Wilhelm.“

Nürnberg, 9. September. Bei Gelegenheit eines gestern von einer Privatgesellschaft auf der alten Feste bei Fürth veranstalteten Feuerwerks stürzte die von einer Zuschauermenge gedrängte, über einen Abgrund führende Brücke zusammen. Man spricht von 7 Todten, eilichen 30 Verwundeten.

München, 9. September. Der Kronprinz des deutschen Reiches hat die ihm für die Inspectionsreise in Bayern von dem Könige angebotenen Hof-Equipagen und Pferde dankend abgelehnt.

Bekanntmachungen.

**Württembergische Commissions-Bank
STUTTGART.**

SOLL Semestral-Bilanz pro 1. Januar bis 1. Juli 1873. HABEN

SOLL			HABEN		
Cassa-Conto.	fl.	kr.	Action-Capital-Conto.	fl.	kr.
Baarbestand am 30. Juni a. c.	1,075	46	1000 Actien à fl. 175	175,000	—
Wechsel-Conto.			Creditoren.		
Vorräthige Wechsel am 30. Juni a. c.	8,785	11	Einlagen auf bestimmte Zeit am 30. Juni a. c.	382,918	33
Effecten-Conto.			Gewinn- & Verlust-Conto.		
Vorräthige Prioritäten, Lobse etc. am 30. Juni a. c.	257,900	33	Netto-Gewinn im abgelaufenen Semester pro 30. Juni.	6,796	41
Utensilien-Conto.					
Mobilienbestand am 30. Juni a. c.	2,020	25			
Debitoren.					
pr. Depôt gesicherte Ausstände auf bestimmte Zeit und in laufender Rechnung am 30. Juni a. c.	189,933	19			
Noch nicht eingeforderte rückständige 60% des Actien-Capitals	105,000	—			
	fl. 564,715	14		fl. 564,715	14

STUTTGART, 30. Juni 1873.

Württembergische Commissions-Bank.

Der Vorstand.
Graf. Adam.

Oschwend.

Fahrniß-Versteigerung.

Am nächsten
Freitag den 12. d. Mts.
von Morgens 8 Uhr an



verkauft die Unterzeichnete in ihrer Wohnung gegen baare Bezahlung ihre sämtliche Fahrniß, als:

ein Schreinwerk, worunter namentlich eine neue Ladeneinrichtung nebst Tafelwaage mit Messing-Schale, Tische und Stühle, 1 Kasten und 2 neue Bettladen, Betten, Weißzeug, Kleider, Küchengeräth, eine ganze Conditorei-Einrichtung, worunter ein noch neu eiserner Ofen, sowie 1 Faß Doppelleffig und all-gemein-r Hausrath.

Wozu Liebhaber freundlich einladet
Den 8. September 1873.

Marie Kempter.

Welzheim.

Einladung

zum Kartoffelherbst.

Der Kartoffelherbst wird (unter Mitwirkung der Knittlinger Stadtmu-sik) am heutigen

Donnerstag den 11. September im Thannwirthshause abgehalten werden und wird hiemit zu zahlreicher Theilnehmung freundlich eingeladen.

Welzheim.

Krieger-Verein.

Zu der am heutigen Donnerstag im Thannwirthshause stattfindenden Feier des Kartoffelherbstes werden sämtliche Mitglieder des Krieger-Vereins mit ihren Familien hiemit noch besonders eingeladen.

Der Ausschuss.

Lorch.

Most-Aepfel-Verkauf.

Bis Anfang October treffen aus vor-züglichster Gegend in Baden mehrere Wagen-ladungen saure mostreiche Aepfel bei mir ein, und bitte Kaufs Liebhaber um baldige Bestellung.

Johannes Ellinger.

Welzheim.

Den Sehdgras-Ertrag

von 2 Morgen Wiesen guter Qualität ver-kaufst

Adam Beck.

Welzheim.

Gefundener Schirm.

Am letzten Oshwender Markt wurde auf der Straße von Schabberg nach Welzheim ein älterer Schirm gefunden. Abzu-holen gegen Kostenersatz bei

Christian Müller
bei der Rose.

Welzheim.

5/8 Morgen Acker in der Blumenau fezt dem Verkauf aus, wer? sagt

die Redaktion d. Bl.

Welzheim.

Traubenzucker, Weingeist

ist nebst gedruckter Gebrauchs-Anweisung (letztere unentgeltlich) bei mir zu haben.
Auch kann wieder Obst bei mir bestellt werden,

H. Hohly.

Welzheim.

Feuerwerk, Jagd-, Schreiben-, Musketen- und Sprengpulver, Bündschüre und Schrot

empfehlst billigt

H. Hohly.

Bei dem Unterzeichneten ist zu haben:

Gesetz-Entwurf,

betreffend

Ausübung und Ablösung der Waid-Rechte

auf

landwirthschaftlichen Grundstücken,

sowie

Ablösung der Wald-Waide, Waldgräserei und Waldstreu-Rechte.

Preis 6 fr.

C. L. Unterzuber.

Steinberg.

Feinsten

Traubenzucker

und

fuselfreien

Weingeist

billigt bei

Johs. Adam.

Steinberg.

Schönen gutkochenden

Reis

bei 1 Pfd. von 6 fr. und bei Ab-nahme von 10 Pfd. von 57 fr. an bei

Johs. Adam.

Welzheim.

Entfernungsurtheile

für den

Oberamtsbezirk Welzheim,

aufgenommen nach den bestehenden Straßen-und Fahrweg-Richtungen

von

Hrn. Oberamtsbaumeister Kinkel,

sind zu haben bei

C. L. Unterzuber.

Welzheim.

4 Scheffel sehr schönen

Saatsinkel

hat zu verkaufen

Joh. Weber,
Klingenbauer.

Welzheim.

Am heutigen Donnerstag

rothe Waaren

und am darauffolgenden Freitag Kalk gegen baare Bezahlung bei

Ziegler Kreiser.

Welzheim.

Mostobst

aus der mildesten Gegend Bayerns, beinahe lauter Luikenäpfel, sofort vom Baum aus verladen und bloß 6 Stunden unterwegs, sind am 27. September am Bahnhof Lorch pr. Centner à 5 fl. 36 fr. zu haben.

Bestellungen können bei mir oder Roth-hauswirth Dürr in Lorch gemacht werden.

S. Hohly.

Geld-Sorten vom 9. Septbr. 1873.

Pr. Friedrichsd'or	fl.	9. 58—59.
20-Francs	"	9. 20 1/2—21 1/2.
ditto	in 1/2	" 9. 20—21
Sovereigns	"	11. 47—49.
Imperials	"	9. 40—42.
Holl. fl. 10.	"	9. 52—54.
Pistolen	"	9. 40—42.
Ducaten	"	5. 32—34.